# Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

| | Seidenindustrie | Baumwollindustrie | Uebrige Textil-industrie | Maschinen und Metalle | Tot. u. Durchschnitt der 11 Gruppen |
|---|---|---|---|---|---|
| Arbeiter Ende 1907 | 19,733 | 23,072 | 21,344 | 26,316 | 116,773 |
| Auf 1000 Arbeiter trifft es Unffälle | | | | | |
| 1905 . . . . . | 13,65 | 32,93 | 17,84 | 134,84 | 64,12 |
| 1906 . . . . . | 15,86 | 30,98 | 17,09 | 130,66 | 64,95 |
| Auf 1 Unfall trifft es Tage Heilungs-dauer 1905 . . . | 22,6 | 26,8 | 23,6 | 21,7 | 23,8 |
| 1906 . . . | 24,5 | 26,2 | 24,2 | 21,7 | 22,8 |
| Zahl der Unfälle | | | | | |
| 1905 . . . . . | 276 | 734 | 321 | 2974 | 6768 |
| 1906 . . . . . | 311 | 701 | 365 | 3403 | 7511 |
| Bezahlte Entschäd. | | | | | |
| 1905 . . . Fr. | 31,558 | 137,618 | 61,238 | 546,837 | 1 369,399 |
| 1906 . . . Fr. | 55,923 | 153,968 | 53,228 | 704,762 | 1,548,866 |

Als Ursache der Unfälle in der Seidenindustrie werden genannt Ueberanstrengung (in 57 Fällen), Fall schwerer Gegenstände (53), Aetzungen und Verbrennungen (48), Webereimaschinen (82), Spinnereimaschinen (22), andere Maschinen (33), nicht maschinelle Apparate und Werkzeuge (22), Fremdkörper in die Augen (25), Motoren und Transmissionen (12), verschiedene (Ursachen 235).

Einen günstigern Unfallkoeffizienten als die Seidenindustrie weist nur die Uhren- und Bijouterieindustrie auf, indem in dieser Branche im zweiten Inspektionskreis (französische Schweiz) auf 1000 Arbeiter in den Jahren 1905 und 1906 je 17,7 und 17,4 Unfälle gezählt wurden; für den dritten Inspektionskreis (Bern, Luzern, Basel, Thurgau, Aargau, Solothurn, Schaffhausen) stellen sich die entsprechenden Zahlen auf 12,7 und 18,2. In der Seidenindustrie des dritten Kreises, mit 12,659 Arbeitern, die, als wichtigstes Kontingent die Bandweberei umfasst, entfielen in den Jahren 1905 und 1906 auf je 1000 Arbeiter 18,6, bezw. 19,7 Unfälle.

## Firmen-Nachrichten.

**Schweiz.** — Zürich. — Valentin Keel-Diethelm in Zürich, früher in der nunmehr aufgelösten Firma Zollinger & Keel, und Paul Diethelm in Pieterlen haben unter der Firma V. Keel & Co. in Zürich I eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 15. August ihren Anfang genommen hat. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Valentin Keel und Kommanditär ist Paul Diethelm mit dem Betrage von 1000 Fr. Export von Seiden- und Textilwaren.

**Deutschland.** — In Hohenstein (Sachsen) nimmt jetzt die Seidenweberei Lotze, die im Konkurse von Baumeister Karl Schlechte erworben wurde und auch weitergeführt wird, Betriebsvergrösserungen vor.

**Oesterreich.** — Wien. — Die seit vielen Jahren bestehende Seidenwarenfabriksfirma Rudolf Kolisch in Wien hat ihre Zahlungen eingestellt und strebt durch den Wiener Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Rud. Fürth ein Moratorium zum Zwecke der Herbeiführung des aussergerichtlichen Arrangements mit ihren Gläubigern an. Die Passiven der Firma sollen zirka 500,000 Kronen betragen, wovon rund 130,000 Kronen auf Hypothekarschulden entfallen. Beteiligt sind Wiener, deutsche und französische Firmen der Seidenbranche. Als Ursache der Zahlungsschwierigkeiten werden die unbefriedigende Lage der Seidenbranche, Kreditentziehungen und sonstige Verluste bezeichnet. Die Aktiven bestehen aus der Fabrik samt der Einrichtung, dem Warenlager und geringen Aussenständen.

## Mode- und Marktberichte.

### Pariser Neuheiten für den Winter.

Währenddem man in der Seidenindustrie noch im ungewissen ist, was die kommende Mode für Ansprüche machen wird, herrscht in den Pariser Schneiderateliers die eifrigste Tätigkeit, um die letzte Hand an die neuesten Schöpfungen für den Winter zu legen. Wie dem Berichte des Pariser Korrespondeten des „B. C." zu entnehmen ist, ist es in den ersten Modehäusern üblich, zuerst den Amerikanern die Neuheiten vorzuführen, die deutschen Einkäufer kommen erst eine Woche später, anfangs September, daran. So viel man heute schon schliessen kann, dürfte eine Ummälzung in der Moderichtung noch nicht bevorstehen.

Die Directoiremode setzt sich noch weiter durch und wird in ihren Grundzügen auch für die kommende Saison ausschlaggebend sein. Die alte und bei jeder Saisoneröffnung doch wieder neue Aermelfrage wird aller Voraussicht nach in der kommenden Saison folgendermassen gelöst werden: für Strassen-, Promenaden- und Nachmittagstoiletten der lange Aermel, nur für Gesellschafts- und Dinerroben ist der kurze Aermel angewandt. Auch dieser ist in den meisten Fällen durch Alençontüll oder Spitze derart verlängert, dass er in Wahrheit mehr den Eindruck eines langen Aermels macht.

Besondere Neuheiten in Seidenstoffen sind „Drap de soie" und „Cachemire de soie."

Als Modefarben sind zu signalisieren Myrte, Bois de rose, ein ins Graue schimmerndes Lila, Bleu roy und Terrakotte. Metallapplikationen spielen auch noch weiter eine bedeutende Rolle. Spitzen bringt man als Neuheit mit reichen Chenilleeffekten. Endgültig fixiert über alle diese Neuheiten werden wir aber erst Anfang September sein, wenn alle Kollektionen der massgebenden Häuser erschienen sind.

In der Hutmode sieht man schon klarer. Hier ist die Losung: enorm breit und sehr flach. Die Ränder sind ins riesenhafte angewachsen, während die Kalotte so niedrig wie irgend möglich gehalten wird, und nur durch die reiche Federgarnitur einigermassen an Höhe gewinnt.

Straussenfedern finden enorme Anwendung und sehen wir diese in wunderbaren, grossen und schönen Exemplaren in allen Modefarben angewandt. Bandeaux, die sich für die niedrigen Formen der Kalotte sehr gut eignen, sind sehr en vogue, sowohl Straussenbandeaux, wie auch solche aus Phantasiefedern, auch Phantasieflügel sehen wir zahlreich verarbeitet.

Band wird vorzugsweise in Uni angewandt, besonders beliebt sind weiche Satin- und Libertybänder,

in Phantasiebändern sehen wir nur einige Chinés in soliden Farben, diese aber auch nur in der Minderheit. Phantasiebordüren und Galons, besonders solche mit Metalleffekten, sind zahlreich angewandt.

Filz wird in diesem Winter ein wenig vernachlässigt, das Hauptkontingent der Formen stellen die Seidenhüte. Man verwendet hierzu Taffet, Satin und besonders Ottoman, auch soutachierte Seidenhüte treffen wir zahlreich an. Das charakteristische dieser Hüte ist ihr abweichendes Futter, zu welchem Zweck man mit Vorliebe dünnen weichen Velours benutzt, dieser ist fast stets in einer vom Hute abweichenden Farbe gehalten. Als besonders gelungene Zusammenstellungen möchten wir zum Schluss noch Altgold-Bleu roy, Noir-Blond, Weiss-Schwarz, Khaki-Myrte erwähnen.

---

## Die Stellung des Technikers und Kaufmannes in unserer Zeit.

(Schluss.)

Erst die grossartigen Entdeckungen der Naturwissenschaften rüttelten den Menschen gewaltsam daraus empor; nachdem er die Naturkräfte beherrschen lernte, wurde das Arbeitsfeld des Technikers immer umfangreicher und es entstand jene immer mehr und mehr anschwellende Flut von Neuerungen und Entdeckungen, die mit dem Althergebrachten, wenn auch noch so Ehrwürdigem, schonungslos aufräumte und jenes Zeitalter der technischen Triumphe inaugurierte, in dessen Mittelpunkt wir heute stehen.

Die Tätigkeit des Technikers wurde bald allgemein; er griff in den Haushalt ein, er beherrschte das Baufach und selbstverständlich das Maschinenfach, er war allseits bestrebt, die technologischen Arbeitsprozesse, welche erforderlich sind, um aus Rohmaterialien fertige Gebrauchsgegenstände herzustellen, zu vereinfachen und zu verbilligen.

Den Handel förderte er durch Schaffung von raschen, sicheren Verkehrsmitteln, eines zuverlässigen Nachrichtendienstes; das Eisenbahnwesen, die Schiffahrt, Post, Telegraphie, Telephon etc. wurden ausgebildet, kurzum das Fundament der neuen Weltwirtschaft und des modernen Welthandels vorbereitet.

Besonders im Maschinenbau machte sich infolge der Entwicklung der Eisengewinnung und Verarbeitung ein ungeheurer Fortschritt geltend, der am augenfälligsten wurde, als sich der Bau der Maschinen allmählich den Händen des unsicher arbeitenden Empirikers entrang und in jene des zielbewussten und technisch gebildeten Ingenieurs überging, ein Fortschritt, der den Betriebs- und Arbeitsmaschinen erst zu jener Höhe verhalf, wo sie den höchsten Ansprüchen an Exaktheit und Sauberkeit der Ausführung sowie an das minutiöse Funktionieren der Mechanismen Genüge leisteten.

So sehen wir denn, wie die hohen Wellen, welche die menschliche Kulturgeschichte warf, die zwei Stände: Kaufmann und Techniker emportrugen.

Kaufmann und Techniker waren seit altersher Pioniere der menschlichen Kultur, Freunde der Schule, namentlich der fachlichen Ausbildung, weil ihre Ideen und ihre Werke nur gewinnen können, wenn des Volkes Bildung weiterschreitet.

Sie haben im allgemeinen, leider kann nicht gesagt werden allgemein, mehr Zusammengehörigkeitsgefühl, als viele andere bürgerliche Stände, die durch Parteileidenschaft, Missgunst und Neid zersetzt werden.

Beide stehen im hohen Ansehen, geehrt und geachtet, aber von vielen mit scheelen Augen betrachtet. Es ist ja wieder einmal eine Zeit der Antikorruption, der konfessionellen und nationalen Streitigkeiten, die manche Köpfe verderben.

Der Kaufmann und der Techniker aber haben ein bestimmtes Arbeitsgebiet und reichliche Arbeit, dafür auch verdienten Gewinn, den die Scheelsucht mit Missgunst der Beamten und jener Teile der bürgerlichen Gesellschaft, die an der Krippe fressen und anderen nichts gönnen wollen, nicht beeinträchtigt.

Handel und Industrie werden als Hauptsteuerträger noch immer vom Staate begünstigt, aber es macht sich auch hier jene heuchlerische Unaufrichtigkeit bemerkbar, die unser modernes Staats- und Wirtschaftsleben kennzeichnet.

Die hohen Abgaben, welche der Staat gerade von Unternehmern und Unternehmungen der verschiedensten Form fordert, die Erhöhung der Arbeitslöhne und die schwankenden, oftmals wild und stürmisch bewegten Marktverhältnisse haben die Situation des Kaufmannes wesentlich verschlimmert.

Es ist nicht mehr möglich, ruhig und mit fester Hand am Steuerruder zu stehen oder Hilfskräften die Führung des Schiffes zu überlassen.

Nunmehr ist eine eiserne Energie, eine entschlossene Willenskraft notwendig, ein kühnes Einschreiten in der Stunde der Gefahr, ein rücksichtsloses Vorgehen und Ellbogenpolitik, wann das Unglück hereinbricht, weil man sonst verloren ist und der Lohn vieler Mühen und grossen Fleisses verlustig geht.

Man kann ja oft solche Elementarereignisse und Katastrophen kaum voraussehen, kein Barometer kündigt den Sturm an, keine Nachricht kommt rechtzeitig zu; unvermutet, plötzlich, grauenhaft wirkt das zerstörende Element.

Diese Zeit erfordert mehr Nerven, als alle vergangenen, und wenn trotzdem Handel und Industrie blühen, ja eine noch nie erschaute Weltkonjunktur jüngst an uns vorüberzog mit grossem Tam-Tam und Zinsfusserhöhungen, die auch in bezug auf Höhe einen noch nicht dagewesenen Rekord erreichten, so zeigt dies, wie mächtig die Flügel des Adlers geworden sind und wie sein starker Flügelschlag auf der ganzen Welt verspürt wird.

Allenthalben, aber insbesondere dort, wo der Flügelschlag zu stark verspürt wird, reizt er zum Widerstand und verbinden sich alle Feinde zu gemeinsamer Abwehr.

Wie es in der Natur der Sache liegt, kommen ja auch Entartungen vor. Zwar jene, welche da glauben, die Börsengeschäfte seien verderbenbringend gewesen, täuschen sich sehr, denn die Regulierung der Rohstoffpreise ging glatter vor sich, als eine Organisation dieselbe besorgte, und durch Termingeschäfte ein gewisses Gesetz in den Handel gebracht wurde.

Als man sich mehr und mehr der Börse abwandte und diese den Unwillen des Volkes erzielt hatte und Bank- und Wechselleute gezwungen waren, grosse Kapitalien in